

Aktuell

Nr. 156

15.3.2017

Inhalt

BMBF

Umfrage: Deutsche rechnen mit starkem Wandel der Arbeitswelt

ZDH

Gemeinsame Erklärung zum Münchener Spitzengespräch

DIHK

Ein Jahr Netzwerk "Unternehmen integrieren Flüchtlinge"

BIBB

Mediennutzung in der Ausbildung lernen

Statistisches Bundesamt

Mehr Anfänger bei Bildungsprogrammen im Übergangsbereich

Bildungsklick

Mindestlohn für Praktika: Mehr Geld, weniger Plätze

**25. Deutscher Berufsschultag
5. Mai 2017 – in Radebeul bei Dresden**

**„Stark in die Zukunft“
BLBS – Wir gestalten berufliche Bildung**

BMBF

Umfrage: Deutsche rechnen mit starkem Wandel der Arbeitswelt

"ZukunftsMonitor" zeigt Erwartungen zum Einfluss der Digitalisierung auf Denken und Arbeiten / Wanka: "Stehen vor einer großen Transformation"

Drei Viertel der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland glauben, dass sich unsere Arbeitswelt bis zum Jahr 2030 spürbar verändern wird. Das geht aus dem ZukunftsMonitor hervor, einer repräsentativen Umfrage, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beim Meinungsforschungsinstitut Kantar Emnid in Auftrag gegeben hat.

Die Umfrage zeigt auch, dass die Menschen in Deutschland mit gemischten Gefühlen auf die Zukunft der Arbeit blicken. So erwarten 58 Prozent der Befragten, dass durch die bevorstehenden Veränderungen Jobs verloren gehen. 84 Prozent der Befragten denken, dass durch die Digitalisierung der Unterschied zwischen hohen und niedrigen Gehältern weiter zunimmt. Gleichzeitig können sich 73 Prozent vorstellen, dass in Zukunft die Technik hilft, Menschen mit Beeinträchtigungen besser an der Arbeitswelt teilhaben zu lassen. Außerdem gewinnt das lebenslange Lernen für die Befragten an Bedeutung: Neun von zehn sehen es als unerlässlich für beruflichen Erfolg an, sich fortwährend weiterzubilden.

mehr: <https://www.bmbf.de/de/umfrage-deutsche-rechnen-mit-starkem-wandel-der-arbeitswelt-3949.html>

ZDH

Gemeinsame Erklärung zum Münchener Spitzengespräch

"Made in Germany": Was uns stark macht!

Die deutsche Wirtschaft setzt im Frühjahr 2017 drei Schwerpunkte:

- freien Handel und offene Märkte,
- Europa stärken,
- wettbewerbsfähiges Deutschland.

Sie sind – neben hohem Qualifikationsniveau und innovativer Kraft der Unternehmen – die Basis für "Made in Germany" und machen unser Land stark.

Wohlstand durch freien Handel und offene Märkte sichern

Kaum ein anderes Land lebt wie Deutschland von grenzüberschreitend offenen Märkten. Beinahe jeder vierte Arbeitsplatz hängt am Export. Handel, offene Märkte und freier Kapitalverkehr sind gelebte Freiheit. Sie ermöglichen eine stetige Innovationskraft und somit den Erhalt von Wertschöpfung und Wohlstand in Deutschland und weltweit.

mehr: <https://www.zdh.de/presse/pressemeldungen/gemeinsame-erklaerung-zum-muenchener-spitzengespraech/>

DIHK

Ein Jahr Netzwerk "Unternehmen integrieren Flüchtlinge"

Heute vor einem Jahr gaben das Bundeswirtschaftsministerium und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam den Startschuss für das Netzwerk "Unternehmen integrieren Flüchtlinge". Die darin engagierten Betriebe haben seitdem zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete geschaffen.

mehr: <http://www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/news?m=2017-03-09-netzwerk-fluechtlinge>

BIBB

Mediennutzung in der Ausbildung lernen

Über welche Medienkompetenz verfügen heute Schulabsolventinnen und -absolventen? Welche Kompetenz benötigen sie, um nach Abschluss einer Ausbildung selbstständig und zielorientiert mit Medien arbeiten zu können – in einer zunehmend durch Digitalisierung und Vernetzung geprägten Berufswelt?

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zeigt mit den Ergebnissen des Forschungsprojekts „Medien anwenden und produzieren – Entwicklung von Medienkompetenz in der Berufsausbildung“, dass die Anforderungen in verschiedenen Berufen und Berufsgruppen sehr unterschiedlich sind. Der Analyse zufolge sollte – statt einheitlicher Vorgaben für alle Berufe – im Rahmen von Neuordnungsverfahren künftig geprüft werden, ob und welche Aspekte von Medienkompetenz in die jeweilige Ausbildungsordnung aufgenommen werden sollten. Eine Checkliste bietet hierzu eine Übersicht.

mehr: https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_59739.php

Statistisches Bundesamt

Mehr Anfänger bei Bildungsprogrammen im Übergangsbereich

Im Jahr 2016 begannen 298 800 junge Menschen ein Bildungsprogramm im Übergangsbereich. In diesem ausbildungsrelevanten Sektor können durch den Erwerb beruflicher Grundkenntnisse oder durch das Nachholen eines Haupt- oder Realschulabschlusses die Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessert werden. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, nahm damit nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit + 12,2 % erneut gegenüber dem Vorjahr zu. Der Anstieg wird eher unterzeichnet, da aus Bremen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und dem Saarland zum Übergangsbereich im Wesentlichen nur Vorjahresdaten vorliegen.

mehr: <https://bildungsklick.de/aus-und-weiterbildung/meldung/mehr-anfaenger-bei-bildungsprogrammen-im-uebergangsbereich/>

Bildungsklick

Mindestlohn für Praktika: Mehr Geld, weniger Plätze

Unternehmen investieren in Hochschulen und Studierende mehr als drei Milliarden Euro jährlich. Ihre Ausgaben für Praktikantenlöhne haben sich fast verdoppelt. Gleichzeitig hat jedes sechste Unternehmen Praktikumsplätze wegen des Mindestlohns abgebaut. Das sind die Ergebnisse der Studie Bildungsinvestitionen der deutschen Wirtschaft, die vom Stifterverband zusammen mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) durchgeführt wurde.

Deutsche Unternehmen gaben im Jahr 2015 rund 3,3 Milliarden Euro für akademische Bildung aus. Im Jahr 2012 waren es noch rund 2,2 Milliarden Euro. Damit stiegen die Ausgaben der Wirtschaft für akademische Bildung jedes Jahr um durchschnittlich mehr als sieben Prozent. Die Verzahnung von akademischer Bildung und beruflicher Praxis ist für Unternehmer nach wie vor ein fundamentales Anliegen. Fast drei Viertel ihrer Investitionen fließen in duale Studiengänge und Praktika.

Dabei hatte die Einführung des Mindestlohns im Jahr 2015 erhebliche Auswirkungen: Praktikantenlöhne stiegen, das Angebot von Praktikumsplätzen sank.

Jedes sechste Unternehmen hat nach eigenen Angaben seine Praktikumsplätze wegen des Mindestlohns reduziert. Nach Berechnungen des Stifterverbandes und des IW Köln sind bei steigender Studierendenzahl bis zu 53.000 Praktikumsplätze von 2014 auf 2015 verloren gegangen. Das ist vor allem auf große Unternehmen zurückzuführen, die hauptsächlich längere und mindestlohnpflichtige Praktika anbieten. Mittlere Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern haben ihr Angebot an Kurz- oder Pflichtpraktika - bei denen der Mindestlohn nicht greift – aufrechterhalten.

mehr: <https://bildungsklick.de/aus-und-weiterbildung/meldung/mindestlohn-fuer-praktika-mehr-geld-weniger-plaetze/>



Den nächsten BLBS aktuell Newsletter werden wir ab dem **22. März 2017** versenden.